

Arbeitsblatt I:

Black Lives Matter | Rassismus | Bürgerrechtsbewegung

Die Bewegung „Black Lives Matter“ protestiert gegen Gewalt an schwarzen Menschen und anderen nicht-weißen Menschen (*People of Colo/u/r*). Sie startete 2013 in sozialen Medien mit dem Hashtag [#BlackLivesMatter](#).

Mittlerweile solidarisieren sich auf der ganzen Welt Menschen jeglicher Hautfarbe mit der Bewegung. Sie wollen aufzeigen, dass nicht-weiße Menschen ausgegrenzt und oft auch bedroht werden.



“When we say Black Lives Matter, we are talking about the ways in which Black people are deprived of our basic human rights and dignity. It is an acknowledgement that Black poverty and genocide is state violence. It is an acknowledgment that 1 million Black people are locked in cages in this country—one half of all people in prisons or jails—is an act of state violence (...).”

„Wenn wir sagen ‚Black Lives Matter‘, sprechen wir darüber, wie Schwarze ihrer grundlegenden Menschenrechte und ihrer Würde beraubt werden. Dies ist ein Eingeständnis, dass die Armut unter Schwarzen und der Genozid eine Gewaltanwendung durch den Staat darstellen. Es ist eine Anerkennung der Tatsache, dass eine Million schwarze Menschen in diesem Land in Käfige eingesperrt sind – die Hälfte aller Menschen in Gefängnissen –, ein Akt staatlicher Gewalt ist. (...).“

Alicia Garza, Mitbegründerin von Black Lives Matter

Der gewaltsame Tod von George Floyd im Mai 2020 in Minneapolis (USA, →siehe Arbeitsblatt II) löste in den USA und später auch in anderen Teilen der Welt Empörung aus. Hunderttausende Menschen protestierten gegen Gewalt durch die Polizei und gegen Rassismus. Auf Fotos und Videos waren bei Demonstrationen und Aktionen viele Schilder und Transparente mit der Aufschrift [#BlackLivesMatter](#) zu sehen. Das bedeutet so viel wie "Schwarze Leben zählen" oder "Schwarze Leben sind wichtig".

Die Bewegung macht darauf aufmerksam, dass Menschen nicht-weißer Hautfarbe im Alltag gedemütigt und benachteiligt werden sowie regelmäßig mit Polizeigewalt konfrontiert sind.

Link: <https://blacklivesmatter.com/>

BEGRIFFE¹

Die Begriffe „Rasse“ und Rassismus

Die Einteilung von Menschen in „Rassen“ hat nach aktuellem Stand **keine wissenschaftliche Grundlage** – weder genetisch, noch aus irgendeiner anderen Begründung heraus (z.B. kulturelle Unterschiede). Daher findest du das Wort unter Anführungszeichen.

Einteilungen in Gruppen spielen aber gesellschaftlich nach wie vor eine Rolle. Menschen werden nicht nur in verschiedene Gruppen eingeteilt, sondern auch **gegeneinander abgegrenzt und bewertet**.

War es noch bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein vor allem die Biologie und Genetik, mit der Verschiedenheit erklärt wurde, wird derzeit oft „Kultur“ als Gruppenmerkmal herangezogen („Jemand ist anders, weil sie oder er aus dieser oder jener Kultur kommt“ ...). Rassistische Zugänge betonen meistens, dass unterschiedliche „Kulturen“ im Zusammenleben unvereinbar wären, dass es z.B. unweigerlich zu einem Zusammenprall kommen würde.

Rassismus als Ideologie der Ungleichwertigkeit

Rassismus hält sich hartnäckig und tritt in mehreren Varianten auf. Die Basis bleibt jedoch immer gleich: Es wird behauptet, dass eine Menschengruppe (zum Beispiel mit weißer Hautfarbe) „besser“ oder zu größeren Leistungen fähig wäre als eine andere. Daher kann und soll sie unterschiedlich behandelt und bewertet werden. Der eigene Stellenwert wird somit erhöht, der andere auf eine niedrige Stufe gestellt.

White Supremacy („Überlegenheit der Weißen“) ist eine Sammelbezeichnung für mehrere rassistische Ideologien (z.B. Rassenideologie im Apartheid-Regime Südafrikas oder in der NS-Zeit).

Kolonialpolitik

Rassismus fällt nicht einfach so „vom Himmel“, seine Wurzeln reichen weit in die Vergangenheit.

Im 18. und 19. Jahrhundert entwickelte die biologische Anthropologie eine Systematik der Einteilungen von Mensch, Flora und Fauna. Die Beschreibung von menschlichen „Rassen“, war aber nicht neutral, sondern mit Bewertungen verknüpft. Ihnen wurden beispielsweise seelische Eigenschaften und – je nach Gruppe – mehr oder weniger „Kulturfähigkeit“ zugeordnet. Es verbreitete sich eine **Ideologie der Überlegenheit einer „weißen, höheren Rasse“ und der Unterlegenheit „niederer Rassen“**. Letztere hätten also einen Bedarf an „Zivilisierung“ durch erstere.

Mit dieser Ideologie konnte die **Kolonialpolitik, die Sklaverei und Völkermorde in den Kolonien** (z.B. Afrika, Lateinamerika, Pazifik) gerechtfertigt werden. Es galt daher nicht als verwerflich, sich Gebiete anzueignen und Menschen und Rohstoffe auszubeuten!

¹ Quellen (u.a.): <https://kinder.wdr.de/tv/neuneinhalb/mehrwissen/lexikon/r/lexikon-rassismus-100.html>, www.bpb.de/mediathek/182878/rassismus-was-ist-das-kurz-erklart-auf-bpb-de, www.humanrights.ch/de/menschenrechte-themen/rassismus/begriff/?gclid=EAlaIQobChMlyfXcn66x6gIVwbHtCh0bYwUOEAAAYASAAEgIzCfd_BwE

Institutioneller Rassismus oder struktureller Rassismus

Rassismus hängt nicht nur davon ab, wie der/die Einzelne denkt oder handelt. Er ist nämlich schon tief in den Institutionen der Gesellschaft verankert – in den **Gesetzen oder Normen, im gesellschaftlichen Miteinander.**

Benachteiligung oder Herabsetzung auf der einen und **Privilegien der Mehrheitsgesellschaft** (*White Privileges*) auf der anderen Seite sind sozusagen „normal“ geworden. Die **Ungleichheit wird „normalisiert“** und macht blind dafür, selbst in rassistischen Strukturen zu leben.

Menschen, die nicht zur Mehrheitsgesellschaft zählen, erfahren immer wieder, dass sie

...auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt werden, wenn sie einen Job suchen.

...größere Hürden haben, sich politisch zu beteiligen (z.B. durch das Wahlrecht) oder dass ihre Interessen kaum durch politische Parteien vertreten werden.

...in den Medien kaum repräsentiert sind (z.B. in einer Funktion wie NachrichtensprecherIn, in Spielfilmen etc.)

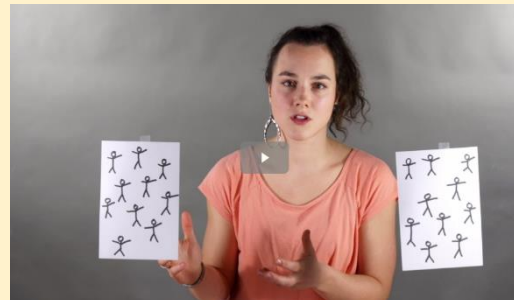
... leicht Gefahr laufen, von rechtsextremen Tätern oder Täterinnen angegriffen zu werden.²

Was ist Rassismus?

Eine kurze Erklärung in knappen drei Minuten findest du in einem Video auf der Website der Bundeszentrale für politische Bildung (Deutschland).

Text: Toralf Staud, Johannes Radke, Heike Kleffner und FLMH. Gesprochen von JungschauspielerInnen.

https://film.bpb.de/system/files/videos/converted/692/692_mp4_high.mp4#t=0



Bildquelle: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

² Artikel über den Anstieg rechtsextremer Straftaten in Österreich (*derStandard*, 7. März 2020): www.derstandard.at/story/2000115471324/rechtsextreme-straftaten-2019-neuerlich-gestiegen

Civil Rights Movement/Bürgerrechtsbewegung in den Vereinigten Staaten von Amerika

Wahrscheinlich ist dir der Name Martin Luther King schon einmal begegnet – oder der vielzitierte Satzanfang seiner Rede (am 28. August 1963, Washington D.C.) „I have a dream“.

Es gab noch viele andere prominente und weniger prominente Personen, die sich vor etwa 70 Jahren **in den USA für die Gleichstellung von „Colo(u)red people“ und Weißen mit gewaltfreiem Protest einsetzten**. Zwischen 1955 und 1968 veränderte diese Bewegung die USA von Grund auf. Die schwarze Bevölkerung begann sich zu organisieren.³

Zu dieser Zeit gab es eine klare und zwangsweise Trennung von als „Rassen“ definierten Menschengruppen (**racial segregation**) – in allen Bereichen des Lebens, in Schulen, Restaurants oder auf öffentlichen Toiletten. Beispiele waren getrennte Eingänge in Lokalen oder Sitzreihen in Bussen für die schwarze und für die weiße Bevölkerung.

Von gleichen Rechten konnte jedoch keine Rede sein. Wenn nur eine weiße Person in der Reihe für schwarze Personen Platz nahm, mussten alle Schwarzen sofort ihren Platz räumen!



Getrennte Eingänge und Sitzplätze für Weiße und Nicht-Weiße (Warteraum und Lokal in den USA, 1940), Bildquelle: <https://de.wikipedia.org>

Rosa Louise Parks (1913 – 2005)

Rosa Louise Parks stieg am 1. Dezember 1955 in Montgomery (Alabama, USA) in den Bus ein. Sie war nach ihrer Schicht als Schneiderin nach Hause unterwegs.

Für die Busse gab es damals Regeln: Die ersten vier Reihen waren für Weiße reserviert, im hinteren Teil gab es einen Bereich für Schwarze. In der Mitte befanden sich Reihen, in denen sowohl Weiße als auch Schwarze sitzen durften. Rosa Parks nahm in einer der mittleren Reihen Platz. Weil die Reihen für Weiße schon voll waren, forderte der Busfahrer Parks und drei andere AfroamerikanerInnen dazu auf, die Sitzplätze für Weiße freizumachen.

Alle standen auf, nur Parks weigerte sich, das zu tun.

³ Die Eigenbezeichnungen waren damals „Negro“, „Colored American“ oder „African American“. Später setzte sich immer mehr „Black“ durch. Mit „Blackness“ konnte zum Ausdruck gebracht

werden, dass man sich mit einer afroamerikanischen Herkunft identifizierte. „Black“ wurde auch zu einem Begriff, der Stolz und Widerstandsgeist ausdrücken sollte.

Wie ging es weiter?

Parks wurde verhaftet und später zu einer Geldstrafe von 14 Dollar verurteilt. Ihr Fall gab den Anstoß zum **Bus-Boycott von Montgomery**. Dieser war ein wichtiger Schritt, der die afro-amerikanische Bürgerrechtsbewegung vorantrieb.

Der Boycott zeigte Wirkung, v.a. deswegen weil die Verkehrsbetriebe der Stadt nun viel weniger Einnahmen hatten, weil Schwarze ihre Fahrten selbst organisierten.

Nach einem Urteil des Obersten Gerichtshofs der USA wurde die Diskriminierung im öffentlichen Verkehr aufgehoben. Der Busboykott war eine der ersten gewaltfreien Aktionen der Schwarzen in den Südstaaten, der eine Menge anderer folgten.

2005 starb Rosa Parks. Sie erhielt die höchsten zivilen Auszeichnungen der USA: die Freiheitsmedaille und die Goldene Ehrenmedaille des Kongresses.

„Die Welt stand auf, als Rosa Parks sitzen blieb“. Diese Textstelle kommt im Lied *The Ballad of Momma Rosa Parks* vor (Baytown Singers, 1963): <https://lyricstranslate.com/de/baytown-singers-ballad-momma-rosa-parks-lyrics.html>.

Auch in anderen Liedern wurde Parks besungen (z.B. Sister Rosa/The Neville Brothers, 1991, www.youtube.com/watch?v=JKCsZc37esU)



Linkes Bild: Der Bus Nr. 2857, in dem Rosa Parks festgenommen wurde (ausgestellt im Henry-Ford-Museum, USA), Bildquelle: commons.wikimedia.org

Rechtes Bild: Rosa Louise Parks wurde am 22. Februar 1956 während des Montgomery Boykotts von einem Polizisten der Fingerabdruck abgenommen. Sie war als eine der Anführerinnen der Aktion identifiziert worden. Bildquelle: commons.wikimedia.org

Linktipps

Biografie von Rosa Louise Parks:

www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/rosa-parks/

Biografie (in englischer Sprache):

www.biography.com/activist/rosa-parks, www.rosaparks.org/biography/

Überblick zur Bürgerrechtsbewegung und den Menschen, die sich in den USA für die Gleichstellung von „Colo(u)red people“ und Weißen einsetzten (von Birgit Amrehn):

www.planet-

wissen.de/geschichte/persoenlichkeiten/martin_luther_king/pwiediebuengerrechtsbewegung100.html

Das **Civil Rights Movement** erlangte vor allem durch den Pastor **Martin Luther King** und den von ihm propagierten **gewaltfreien Widerstand im zivilen Ungehorsam** (*Civil Disobedience*) weltweite Aufmerksamkeit. 1964 wurde ihm der Friedensnobelpreis verliehen, mit diesem Preis wurde auch die US-Bürgerrechtsbewegung auf internationaler Ebene gewürdigt. Am 4. April 1968 wurde er in Memphis, Tennessee, erschossen.

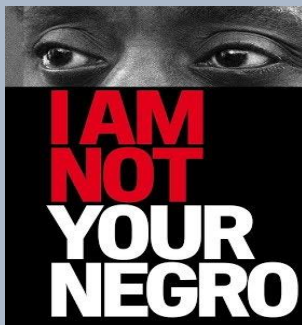
Der Kampf um Bürgerrechte von Afroamerikanerinnen und -amerikanern bewirkte rechtliche Reformen zur Gleichstellung aller Bevölkerungsgruppen

(z.B. durch das *Equal Rights Amendment*, 1971). Er konnte aber Diskriminierung, Rassismus und ökonomische Ungleichheit nicht aufheben.

Weite Teile der schwarzen Bevölkerung der USA sind nach wie vor wirtschaftlich und sozial benachteiligt, d.h. stark von Armut, Arbeitslosigkeit und einem mangelhaften Zugang zur Gesundheitsversorgung und zur Bildung betroffen.

Die hohen Inhaftierungsraten der Schwarzen im Vergleich zur weißen Bevölkerung sind auffällig. Sie spiegeln eine Gesellschaft, die auch in der Gegenwart stark polarisiert ist.

- Audio: Bericht über den „schwarzen Dienstag“ in New York, dem Tag des Begräbnisses von Martin Luther King (Mediathek, ca. drei Minuten):
www.mediathek.at/akustische-chronik/suche/detail/atom/14A5961A-078-0023E-00000E2C-14A4BFB9/pool/BWEB/
- Video: *Bürgerrechtsbewegung*. Anhand der Ausstellung „I´m a man“ wird die Geschichte der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung aufgerollt (2018, arte, ca. drei Minuten).
www.arte.tv/de/videos/085726-000-A/i-am-a-man-rueckblick-auf-die-us-buergerrechtsbewegung/
- Video: *USA. Die Geister der Vergangenheit* (2017, arte Reportage, ca. 25 Min.)
www.arte.tv/de/videos/078820-000-A/usa-die-geister-der-vergangenheit/



Filmtipp: *I am not your Negro* (Raoul Peck | US/FR/BE/CH 2017 | 93 Min.)

Der Film ist auf mehreren VoD-Plattformen erhältlich, Netflix-AbonentInnen können ihn in der Flat sehen

Trailer (in englischer Sprache, deutsche Untertitel):
www.youtube.com/watch?v=tsnjcWgxh8o

Zusammengestellt von: Elisabeth Turek, Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule,
www.politik-lernen.at, service@politik-lernen.at (Helferstorfer Straße 5, 1010 Wien)

Das Blatt ist Bestandteil der Unterrichtsidee

Praxisbörse@home: *Black Lives Matter* | *Rassismus* | *Bürgerrechtsbewegung*
www.politik-lernen.at/blacklivesmatter